

Gute Chancen für das „Irgendwo“

Neustädter Beirat stimmt mehrheitlich für das Open-Air-Festival im Sommer – Anwohner beklagen Lärmbelastung

VON KARIN MÖRTEL

Bremen. Die Baugenehmigung hat er zwar noch nicht in der Tasche, trotzdem hat der Verein Kulturbeutel für die dritte Auflage seines Sommerfestivals „Irgendwo“ die wohl wichtigste Hürde genommen: Mit Jubel und lautem Beifall haben zahlreiche Fans und Vereinsmitglieder gefeiert, dass der Neustädter Beirat nach hitziger Diskussion mehrheitlich einer Neuauflage des Festivals in Flughafennähe zugestimmt hat.

Die Gegenrede anwesender Anwohnerinnen, die erneut ihr Ruhebedürfnis aufgrund der langen Dauer des Open-Air-Festivals von Mitte Mai bis Anfang September gefährdet sehen, traf nicht bei allen Stadtteilpolitikern auf Verständnis. „Wer am Flughafen im Sommer nicht vier nächtliche Partys ertragen kann, weiß nicht, was eine moderne Großstadt ist“, sagte der parteilose Wolfgang Meyer für die Linksfraktion zu den Einwänden. Von der Sozialdemokratin Conny Rohbeck wurde dies als „kenntnisfreie Polemik“ kritisiert, die völlig die Tatsache ignoriere, dass die Nachbar-

schaft des Festivals bereits den dritten Sommer in Folge einer erheblichen Lärmbelastung ausgesetzt werde – auch abseits der nächtlichen Partys.

„Natürlich begrüßen auch wir das Kulturkonzept des Vereins und das Engagement der jungen Leute, aber ein drittes Mal müssen wir das den Anwohnern einfach nicht zumuten“, so Jens Oppermann (SPD). Sehr bedauerlich sei, dass kein anderer Ort für das Festival gefunden worden sei. Aus der SPD-Fraktion gab es daher zwei Gegenstimmen zu dem ansonsten positiven Votum des Beirates.

Festivalmacher sind kompromissbereit

Aus Sicht von Johannes Osterkamp (Grüne) ist das Ruhebedürfnis der Anwohnerinnen zwar nachvollziehbar, „aber ich kann keine extrem offene Ablehnung erkennen, sondern gehe eher von einer großen stillen Akzeptanz der Anwohner aus, die heute nicht hier sind.“ Er bescheinigte den jungen Festival-Machern, dass sie sich äußerst kompromissbereit gezeigt und die Interessen der Nachbarschaft ernst genommen hätten.

Tatsächlich hat der Verein Kulturbeutel die Dauer des Festivals reduziert und will anstatt sechs Elektropartys bis in die frühen Morgenstunden nur noch vier über den Sommer verteilt steigen lassen. Die Anwohnerinnen kündigten dennoch den Klageweg an, sollte die Baubehörde das Festival genehmigen. Und genau das wird nun mit dem Beiratsbeschluss sehr wahrscheinlich, machte ein Vertreter der Baubehörde während der Sitzung deutlich. Insbesondere, weil auch die Feuerwehr, Polizei und andere Stellen, die zu dem Vorhaben Stellung beziehen müssen, bislang keine oder nur geringe Vorbehalte gegen das Festival geäußert hätten.

Als Fürsprecherin des Festivals meldete sich im Vorfeld der Abstimmung auch die Vorsitzende der Kulturdeputation, Miriam Strunge (Linke) zu Wort. Das Bürgerschaftsmitglied verwies auf „die Ausstrahlungskraft des Projektes weit über die Stadtgrenzen hinaus.“ Aus Sicht der Kulturdeputation, die den Verein unterstütze, habe der Verein „in den letzten Jahren viel dazugelernt und maximale Zugeständnisse gemacht“, so Strunge. Dennoch

seien die wenigen verbliebenen nächtlichen Partys unter freiem Himmel „Kernelement ihres Profils“ und daher wichtig für das sehr weit gefasste Kulturprogramm des Vereins. Strunge zeigte Verständnis für die Probleme mit der Fläche, „aber ich versichere Ihnen, das ist die einzige in Bremen, die geeignet ist.“

Amélie Rösel vom Verein Kulturbeutel freute sich nach der Sitzung über das Ergebnis: „Es ist supercool, dass wir jetzt ein positives Statement vom Beirat bekommen haben.“ Sie hoffe nun, dass die Genehmigung schnell erteilt wird und die Festivalvorbereitungen im April auf dem Gelände an der Amélie-Beese-Straße beginnen können. Ab Mitte Mai sind erste kleinere Veranstaltungen geplant.

„Wir freuen uns, dass der Beirat nun grünes Licht für das Festival gegeben hat, das ist die Voraussetzung für eine Genehmigung gewesen“, sagt Baubehördensprecher Jens Tittmann. Wenn der Verein alle Auflagen – insbesondere die zum Lärmschutz – erfülle, sei eine Genehmigung innerhalb der kommenden drei Wochen das Ziel.